

3 Fragen an an Landesstatthalterin Barbara Schöbi-Fink



Foto: Welt der Kinder

1 Wie kann das Essen an Schulen für alle Kinder- und Jugendliche leistbar werden?

Die gesunde und ausgewogene Ernährung für Kinder- und Jugendliche an den Schulen ist uns sehr wichtig. Deshalb unterstützen wir Kinder aus Sozialhilfeempfänger-Familien durch einen Sockelbetrag von 5 Euro pro Mittagessen. Die Wertigkeit von gesundem Essen ist wichtig und soll geschätzt und unterstützt werden.

2 Was tut das Land, wenn man bei uns das Gas abdreht? Wie sieht es mit den erneuerbaren Energien in Vorarlberg aus?

Die illwerke vkw AG hat in den letzten Monaten die Nutzung eines Gasspeichers angekauft, auf den im Notfall zurückgegriffen werden kann. Doch Gas ist langfristige keine Lösung. Vorarlberg hat seine Hausaufgaben erledigt und sich zum Glück frühzeitig dazu entschieden, energieautonom zu werden und den Ausbau für die Nutzung von Wasserkraft vorangetrieben. Und hat das auch in Zukunft weiter vor. Zudem startete bereits eine große bundesweite Kampagne zum Energiesparen. Jede noch so kleine Einsparung hat für die Gesamtheit eine große Wirkung.

3 Jugendliche halten sich oft am Bahnhof oder an belebten Orten auf, werden dort aber mitunter ungern gesehen. Gleichzeitig fehlen ihnen geeignete konsumfreie Plätze. Welche anderen Möglichkeiten gibt es?

Die Offene Jugendarbeit und die Jugendzentren sind eine sehr gute Möglichkeit. Die OJA hat in Vorarlberg einen hohen Stellenwert. In enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden konnte man ein landesweites Angebot für junge Menschen schaffen. Mir ist aber bewusst, dass Jugendliche sich ihre Plätze gerne selbst suchen. Wichtig ist dabei immer ein respektvoller Umgang miteinander.

Young Corner



Zur Person: Valentin Hänslar

Alter, Wohnort, Schule: elf Jahre, Ludesch, BG Bludenz
Engagiert sich im: „World Peace Game“ für neue Spielregeln in der Gesellschaft

Hobbys: Tennis spielen, Taekwondo

Motto: „Ohne Fleiß kein Preis“



Spielend Politische Bildung lernen: Das „World Peace Game“ ist eine politische Simulation, bei der SchülerInnen mit realistischen Szenarien konfrontiert werden und dafür Lösungen suchen müssen. Der Bludenzener Bürgermeister Simon Tschann zeigte sich von den Ideen der Kinder und Jugendlichen bereits begeistert. Foto: Netz der Kinder

„Können es schaffen, wenn wir uns mehr bemühen“

Valentin Hänslar aus Ludesch hat sich im Rahmen des „World Peace Games“ Gedanken darüber gemacht, wie die politischen Spielregeln verändert werden können, um Lösungen für die Klimakrise zu finden.

„Die Klimakrise ist eigentlich eine Menschenkrise“, betont Valentin und fügt hinzu, „es geht darum, dass wir jungen Menschen auch noch eine Zukunft haben!“ Dem Elfjährigen ist es nach eigenen Worten „wichtig, dass es der Bevölkerung gut geht“. Aus diesem Grund

hat er auch beim „World Peace Game“ mitgemacht. „Dort haben wir uns neue Regeln überlegt. Es wird ja nicht besser, wenn immer mehr CO₂ produziert wird – im Gegenteil. Wenn man die Emissionen nicht einschränkt, wird die Welt unbewohnbar. Es macht mir keine Angst, denn ich denke, dass wir Menschen es schaffen können. Wir müssen uns aber mehr bemühen.“

Ideen dazu hat der Elfjährige ebenfalls bereits: „Weniger mit dem Auto, sondern mehr mit dem Rad fahren. Auch viele Einkäufe kann man locker mit dem Rad erledigen. Als Politiker würde ich zudem die Öffis verbessern. Von mir zu Hause nach Nenzing fährt jede halbe Stunde ein Bus. Den Takt würde ich

verkürzen. Dafür könnte man auch kleinere Busse nutzen.“

„Niemanden ausschließen“

Für Valentin ist es wichtig, dass Menschen miteinander auskommen. „Zusammen spielen, niemanden ausschließen – das ist wichtig. Junge Leute sollten mitreden können, wenn es etwa um Abstimmungen geht. Beispielsweise, wenn eine neue Schule gebaut wird. Kinder und Jugendliche verbringen viel Zeit in den Schulen und wissen, was es braucht, damit es ihnen gut geht.“ Abschließend ist sich Valentin sicher: „Junge Leute gehen eigentlich gut miteinander um. Ich glaube deshalb, dass man uns schon zutrauen kann, mitzureden.“ **HK**